



Schwabenverlag

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

73760 Ostfildern, Senefelderstr. 12

Wertpapierkenn-Nr.: 721 750 / 721 751

ISIN: DE 0007217507

Halbjahresfinanzbericht 2025

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2025

(ungeprüft)

Zwischenlagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer annähernd 175-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, dem Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe namhafter theologischer Fachzeitschriften und die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* sowie – an deren Spitze und als leitendes Label – der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in drei Fachbuchhandlungen in Ulm, Tübingen und Rottenburg engagiert.

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Nach der leichten Belebung zu Jahresbeginn, hat die erhoffte Erholung der Konjunktur in Deutschland spürbar an Schwung verloren. Die noch zu Jahresbeginn spürbare moderate wirtschaftliche Belebung vermochte im zweiten Quartal nicht weiter Tritt zu fassen. Die wirtschaftliche Dynamik schwächte wieder ab, und die jüngsten Daten zur konjunkturellen Entwicklung zeichnen ein nur verhaltenes Bild. Die Aufbruchstimmung droht zu kippen. Das deutsche *Bruttoinlandsprodukt (BIP)* fiel, nach einem Zuwachs von 0,3 Prozent im ersten Quartal, im zweiten Quartal um 0,3 Prozent niedriger aus als im Vorquartal, wie das *Statistische Bundesamt* mitteilte. Es herrscht weiter Stagnation, inzwischen das dritte Jahr in Folge. Die deutsche Wirtschaftsleistung lag damit im 1. Halbjahr 2025 nicht höher als zum Jahresende 2019, das Land erlebt eine tiefe strukturelle Schwäche.

Positive Konjunkturmimpulse kamen insbesondere vom Staat, der seinen Konsum um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhte. Die privaten Verbraucher hingegen hielten sich zurück und steigerten ihren Konsum gerade einmal um 0,1 Prozent. Ungeachtet zuletzt gestiegener Einkommens- und Konjunkturerwartungen fällt die Kauflaune der Konsumentinnen und Konsumenten vor dem Hintergrund anhaltend hoher geopolitischer Unsicherheiten, fehlender Zukunftsgewissheit und Planungssicherheit sowie der schwachen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verhalten aus. Viele Menschen halten ihr Geld zusammen. Darauf deutet nicht zuletzt der jüngste Anstieg der *GfK-Sparneigung* um 3,9 Zähler auf aktuell 13,9 Punkte hin, dem höchsten Wert seit über einem Jahr. Zugleich stagniert die Anschaffungsneigung bei verhaltenen -6,2 Punkten.

Kaum verwunderlich ist es also, dass der erhoffte Aufschwung auch im Einzelhandel weiter auf sich warten lässt: Ein großer Teil der Einzelhändler zeigt sich unzufrieden mit dem bisherigen Jahresverlauf. Das geht aus einer aktuellen Umfrage des *Handelsverbands Deutschland (HDE)* hervor. Gut die Hälfte der Befragten berichtet demnach, dass sich ihre Geschäftslage im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum verschlechtert habe.

Zwar sind die Umsätze des Einzelhandels im 1. Halbjahr 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum real um 0,9 Prozent gestiegen, die Stimmung im Einzelhandel trübte sich zuletzt aber wieder ein. Das *Ifo-Geschäftsklima* im Einzelhandel erlebte nach einem Anstieg im Vormonat wieder einen Rückgang und ging im Juni um 1,7 Zähler auf -20,3 Punkte zurück. Parallel sanken die Geschäftserwartungen deutlicher um 3,0 Zähler auf -28,1 Punkte. Sie bewegen sich damit weiterhin spürbar im negativen Bereich, und wiewohl die Verbraucherstimmung zuletzt +0,8 Zähler zunahm, verbleibt sie mit -20,0 Punkten deutlich im negativen Bereich.

Während der Wirtschaftspressekonferenz des *Börsenvereins für den deutschen Buchhandel* erläuterte *Peter Kraus vom Cleef, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins*, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft ein bedeutender Wirtschaftszweig in Deutschland sei – und der Buchmarkt, an Umsätzen und Inhalten gemessen, der größte Marktbereich davon. Allerdings seien die wirtschaftlichen Auswirkungen der Weltlage mit Kriegen und Krisen auch in der Buchbranche zu spüren. Wie schwach das Konsumklima und wie hoch die Sparneigung sei, zeige sich auch in der verhaltenden Halbjahresbilanz der Branche 2025.

Für den Zeitraum Januar bis Juni dieses Jahres liegen die Umsätze ausweislich des *Branchenmonitors Buch* in allen Vertriebswegen um 3,3 Prozent hinter dem Vorjahr. Die Absätze gingen um 6,1 Prozent zurück, während die Preise in diesem Zeitraum um 2,9 Prozent zulegten. Im Sortimentsbuchhandel liegt der kumulierte Umsatzrückgang bei 2,9 Prozent. Der Absatz vor Ort ist um 6,2 Prozent schwächer als im Vorjahr, die Preise stiegen um 3,6 Prozent. Mit Ausnahme der Belletristik verzeichnen alle Warengruppen eine negative Entwicklung: Ratgeber verloren 8,6 Prozent, Geisteswissenschaften 6,4 Prozent, das Sachbuch 0,4 Prozent. Die für unser Kernverlagsgeschäft besonders relevanten Warengruppen Religion/Theologie und Philosophie/Religion stagnieren. Erneute Preissteigerungen von 1,9 Prozent saldieren und neutralisieren sich mit parallel um 1,9 Prozent rückläufigen Absätzen.

Während die Konzentration im Buchhandel und unter Verlagen unverändert anhielt, ging die Zahl der Buchkäuferinnen und Käufer 2024 - bei einer auffälligen Reichweitenerhöhung unter Käuferinnen und Käufern im Alter von 16 bis 29 Jahren - gesamthaft um weitere 2,0 Prozent zurück. Es ist nicht zu sehen, dass dieser Trend sich im 1. Halbjahr 2025 abgeschwächt hätte.

Innerhalb der liebsten Freizeitbeschäftigungen der Deutschen behauptet das Buch jedoch seine Stellung. Ein wesentlicher Grund hierfür sei, so der *BAT-Freizeitmonitor*, eine konstante Kernleserschaft – meist gut gebildet, kulturinteressiert und dem Medium Buch verbunden – die ihrer Gewohnheit treu bleibe und sie an nachfolgende Generationen weitergebe. Darüber hinaus erführen Bücher im digitalen Zeitalter eine neue Bedeutung als bewusster Gegenpol zur schnellen, fragmentierten Mediennutzung. Lesen sei nicht nur eine Informationsquelle, sondern oftmals auch ein Ritual und eine Art der Selbstfürsorge. Der hohe symbolische Wert des Lesens – als Zeichen von Bildung, Reflexion und innerer Ruhe – trage zusätzlich dazu bei, dass Bücher trotz aller medialen Konkurrenz weiterhin fest im Alltag vieler Bürger verankert seien. Wie schon vor 15 Jahren greift weiterhin ein Drittel der Befragten regelmäßig ins Bücherregal. Nicht zu übersehen ist dabei jedoch, dass sich das Lesen von Büchern im Ranking der liebsten Freizeitbeschäftigungen der Deutschen weder unter den ersten 10, noch unter den ersten 20 Plätzen, sondern erst abgeschlagen in den 30er Rängen findet.

Immer weniger Menschen lesen überdies Zeitungen und Zeitschriften. Ihr Nutzeranteil hat sich ausweislich des *BAT-Freizeitmonitors* von 2010 bis heute beinahe halbiert, ein Trend der sich unter anderem auch im steten stillen Auflagenrückgang der Kirchenpresse spiegelt: Die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 22 katholischen deutschen Bistumszeitungen ging schon 2024 um überdurchschnittliche (!) 12 Prozent zurück, mehr als eine Verdoppelung bisheriger Höchstwerte und ein trauriger Negativrekord. Nach dem 2. Quartal 2025 beträgt der Auflagenrückgang weitere 11,3 Prozent,

darunter - überproportional hoch - die Rückgänge der Ausgaben, die am Magazin-Kooperationsprojekt beteiligt sind. Die gesamte konfessionelle Presse büßte ausweislich der Statistik des *Medienverbands der freien Presse (MVFP)* im ersten Quartal (neuere Daten liegen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht vor) 9,2 Prozent an Auflage ein.

Unterdessen haben die *katholische und evangelische Kirche in Deutschland* erneut Mitglieder im sechsstelligen Bereich verloren. Im vergangenen Jahr kehrten 321.611 Menschen der katholischen Kirche den Rücken, wie die *Deutsche Bischofskonferenz (DBK)* mitteilte. Im selben Zeitraum verließen 345.000 Protestanten die Evangelische Kirche, so die *Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)*. Bei beiden Kirchen setzt sich damit zwar der Mitgliederschwund fort – im Vergleich zu den Vorjahren aber in geringerem Maß. Der *Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing*, forderte, die Augen vor diesen Zahlen nicht zu verschließen. Die Botschaft der christlichen Kirchen sei nicht unbedeutender geworden – aber sie müsse anders und glaubwürdig unter die Menschen gebracht werden. Deshalb brauche es neue Wege, mutige Schritte und vor allem den festen Willen, sich an der Wirklichkeit zu orientieren. Ein Resümee, das man gleichlautend und ohne Abstriche auch über unsere verlegerische Arbeit in einem anhaltend schwierigen Umfeld ziehen kann. Angesichts des weiter zunehmenden Kostendrucks auf allen Ebenen und zusätzlicher bürokratischer Anforderungen (wie etwa der Produktsicherheitsrichtlinie oder EU-Entwaldungsverordnung), ist und bleibt es ein anspruchsvolles Geschäft, dieser Kernaufgabe nachzukommen.

Die Entwicklung der Unternehmensgruppe Schwabenverlag AG

Die Schwabenverlag AG und ihre Tochter sind stabil ins neue Jahr gestartet: Umsätzen von € 4,14 Mio. aus dem Vorjahr stehen zum 30. Juni 2025 € 4,13 Mio. gegenüber. Das Unternehmen erreicht somit bis auf T€ 6 oder 0,1 Prozent das Niveau der Umsatzerlöse des vergangenen Geschäftsjahres.

Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild: Zeitungen und Zeitschriften verfehlen trotz der Anpassung der Copypreise mit € 1,51 Mio. das Umsatzniveau des Vorjahres (€ 1,58 Mio.) um T€ 70 oder 4,4 Prozent – etwas mehr als zwei Drittel (T€ 59) fehlen dabei allein beim *Katholischen Sonntagsblatt*.

Die Buchverlage liegen mit insgesamt € 2,33 Mio. um T€ 119 oder 5,4 Prozent über dem Vorjahr (€ 2,21 Mio.). Das Bild bedarf jedoch der differenzierten Betrachtung: *Patmos* erreicht T€ 963 und übertrifft das Vorjahr (T€ 790) um T€ 173 oder 21,9 Prozent. Der *Verlag am Eschbach* notiert mit T€ 582 einen Umsatzzuwachs von T€ 10 oder 1,7 Prozent zum Vorjahr (T€ 572). *Jan Thorbecke* dagegen vermag seine Vorjahresvorgaben nicht zu erreichen. Zum 30. Juni erwirtschaftet das Label einen Umsatz von nun T€ 373 und liegt um T€ 37 oder 9,0 Prozent unter dem Vorjahr (T€ 410). Beim *Schwabenverlag* stehen T€ 240 zu Buche, T€ 23 oder 8,7 Prozent weniger als im Vorjahr (T€ 263). Mit T€ 130 behauptet *Matthias Grünewald* die vorjährigen Umsatzerlöse (T€ 131) bis auf T€ 1 oder 0,7 Prozent.

Die Sortimentsbuchhandlungen notieren mit einem Umsatz von T€ 350 um T€ 22 oder 6,7 Prozent stärker als im Vorjahr (T€ 328).

Das Ergebnis der Schwabenverlag AG zum 30. Juni 2025 beträgt aktuell € -1,13 Mio. gegenüber € -1,15 Mio. im Vorjahr. Der Bilanzverlust vermindert sich von T€ -991 im Vorjahr um T€ 33 auf jetzt T€ -958.

Die Schwabenverlag AG und ihre Tochter beschäftigten zum Stichtag 93 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 95).

Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG

Die Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Die Bilanzsumme verringert sich gegenüber dem 31.12.2024 von € 5,73 Mio. um T€ 897 oder 15,6 Prozent auf € 4,83 Mio. Das Anlagevermögen steht mit T€ 828 zu Buche. Das sind 17,1 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: T€ 837 oder 14,6 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen erhöhen sich die Vorräte um T€ 38 oder 1,8 Prozent, insbesondere im Zusammenhang der Vorbereitung des diesjährigen Herbst- und Weihnachtsgeschäfts. Die Vorräte repräsentieren nun mit € 2,16 Mio. 44,7 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,12 Mio. oder 37,1 Prozent). Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 1,53 Mio. gegenüber 1,34 Mio. zum 31.12.2024. Die liquiden Mittel notieren mit T€ 246 um T€ 1,14 Mio. geringer als zum 31.12.2024 (€ 1,34 Mio.). Die langfristigen Vermögenswerte bilden jetzt 17,1 Prozent der Bilanzsumme (31.12.2024: 14,6 Prozent), die kurzfristigen aktuell 82,9 Prozent (31.12.2024: 85,4 Prozent). Die Passivseite weist ein um den Bilanzverlust verringertes Eigenkapital von aktuell € 1,63 Mio. aus (Vorjahr € 2,76 Mio.). Die Eigenkapitalquote beträgt 33,7 Prozent (31.12.2024: 48,2 Prozent).

Auch die Finanzlage folgt diesem Bild. Die Verbindlichkeiten sind mit T€ 801 Mio. gegenüber dem 31.12.2024 (T€ 921) um T€ 120 vermindert. Die Bankverbindlichkeiten sind nach planmäßigen Tilgungen gegenüber dem 31.12.2024 (T€ 87) um T€ 11 auf T€ 76 zurückgeführt. Kontokorrentkredite wurden nicht in Anspruch genommen. Die Zahlungsfähigkeit der Schwabenverlag AG ist nicht beeinträchtigt. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Nachtragsbericht

Zu Mitte des dritten Quartals erfolgte der schon länger angekündigte und verfolgte Verkauf einer nichtgeschäftsnötigen Liegenschaft in Ellwangen, aus dem ein periodenfremder Buchgewinn von T€ 500 entsteht, der im vollen Umfang ergebniswirksam wird.

Andere Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden müsste, sind nach dem 30. Juni 2025 nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Was unsere Einschätzung der Risiken und Chancen gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2024 betrifft, verweisen wir auf die dort getroffenen Aussagen, die sich angesichts der anhaltenden Auswirkungen der aktuellen anhaltend multiplen Krisenszenarien und der schwierigen wirtschaftlichen Lage nicht entspannen, sondern durchweg noch einmal verschärfen.

Prognosebericht

Die deutsche Wirtschaft kommt nicht recht vom Fleck. Wann immer Wirtschaftsforscher oder Konjunktexperten derzeit das Wort erheben, ist die Botschaft dieselbe: Die wirtschaftliche Entwicklung hierzulande tritt auf der Stelle, das *Bruttoinlandsprodukt (BIP)* steigt nicht. Hinsichtlich etwaigen Wachstums melden die Institute Fehlanzeige. Stattdessen ist von einer anhaltenden Schwächephase die Rede. Entsprechend gemischt, im schwierigen negativen Trend jedoch nahe beieinander, präsentieren sich die Prognosen der *führenden Wirtschaftsforschungsinstitute und -institutionen*. Deren Mehrzahl erwartet eine Stagnation oder sogar einen neuerlichen Rückgang und Rückfall in eine dritte Rezessionsphase in Folge oder aber eine lediglich zaghafte Erholung mit minimalen Wachstumsraten deutlich unter einem Prozent. Die deutsche Wirtschaft kämpft auch im 2. Halbjahr 2025 weiter mit den großen Herausforderungen zahlreicher geopolitischer Unwägbarkeiten, insbesondere hinsichtlich der US-Handelspolitik, der Auswirkungen anhaltender Kriege in der Ukraine und Nahost, volkswirtschaftlicher Unsicherheiten sowie dem empfindlich beeinträchtigten Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher. Laut *GfK*-Prognose ist mit einer erneuten Abschwächung des Konsumklimas zu rechnen. Diese Prognose stützt auch der Jahresausblick des Kölner Werbeunternehmens *Ströer*, ein besonder

sensibler Konjunkturindikator. *Ströer* hat seinen Ausblick für das Jahr 2025 nach unten korrigiert und erwartet bestenfalls Stagnation im Werbemarkt.

Zu einer Verbesserung unserer Geschäftsaussichten führt das alles schon deshalb nicht, weil sich die Dinge speziell in unserem Geschäft mit weiteren strukturellen Herausforderungen aus der krisenhaften Situation der Kirche verbinden. Für die von uns bedienten klassischen Medienmärkte werden im Jahr 2025 keine nennenswerten Zuwächse zu erwarten sein. Das Beratungsunternehmen *Price Waterhouse Cooper (PwC)* erwartet für den deutschen Buchmarkt bis 2029 einen jährlichen Umsatzrückgang von 1 Prozent. Damit steht der Buchmarkt jedoch noch gut da. Der Rückgang bei den Zeitungen und Publikumszeitschriften wird deutlich höher veranschlagt. Verlage, die betreffende Produkte im Portfolio haben, müssen laut *PwC* damit rechnen, dass die Verkaufserlöse für Publikumszeitschriften in den kommenden fünf Jahren bis 2029 jährlich im Schnitt um 3,8 Prozent zurückgehen könnten, die für Zeitungen sogar um 4,5 Prozent. Insbesondere für Zeitungs- und Zeitschriftenverlage bleibt es damit weiterhin eng. Zwar steigt der Verkauf digitaler Ausgaben an, die die Verluste im Printgeschäft jedoch (noch) nicht zu kompensieren vermögen.

Vor dem Hintergrund dieser Perspektiven wird es im 2. Halbjahr dieses Jahres erneut darum gehen, Umsatzrückgänge so gering wie möglich zu halten. Darauf deutet auch die Entwicklung des Buchmarkts hin. Die Sommermonate markieren hier den Start in die zweite Jahreshälfte, ohne dass sich das Bild im Grundsatz gewandelt hätte: Zu Ende August lag der Absatz der Buchbranche über alle Vertriebskanäle um 5,7 Prozent unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Der Umsatz notiert trotz einer dynamischen Preisentwicklung und einer Preissteigerung von 2,8 Prozent nur um 3,1 Prozent unter dem Vorjahr. Während die Belletristik (+0,1 Prozent) und das Sachbuch (-0,5 Prozent) das Vorjahr knapp behaupten, verzeichnen alle anderen Warengruppen mehr oder weniger deutliche Rückgänge, Ratgeber und Geisteswissenschaften von jeweils 8,0 bzw. 5,8 Prozent. Im stationären Sortiment ging der Absatz um 6,3 Prozent zurück. Die Preise stiegen um 3,4 Prozent, der Umsatz fiel um 3,1 Prozent. Der deutsche Buchhandel blickt inzwischen mit Sorge auf das Herbst- und Weihnachtsgeschäft.

Das aktive Krisenmanagement sowie die Absicherung und Stärkung des Unternehmens stehen daher auch weiter im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit. Bestehende Geschäfte werden auf etwaiges Verbesserungspotenzial überprüft, Kostenstrukturen optimiert und – wo und wenn möglich – den Geschäftserwartungen angepasst. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Intensität wird dabei auch die Stabilisierung der Umsatz- und Ergebnissituation weiterverfolgt. Verlässliche Quantifizierungen sind zum jetzigen Zeitpunkt seriös aber noch nicht möglich.

Bei den hier getroffenen Prognosen und Aussagen handelt es sich um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Schwabenverlag AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Die tatsächliche Entwicklung könnte von diesen Annahmen und Erwartungen unter anderem aufgrund von Veränderungen des Marktumfelds, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Branche abweichen.

73760 Ostfildern, 24. September 2025

SCHWABENVERLAG AKTIENGESSELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters

Bilanz zum 30.06.2025

A K T I V A in Tausend EUR	30.06.2025	31.12.2024
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	141	132
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	611	625
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	76	80
	<u>687</u>	<u>705</u>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Beteiligungen	0	0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
	<u>0</u>	<u>0</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	2.161	2.123
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.030	1.200
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	304	40
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51	7
4. Sonstige Vermögensgegenstände	152	96
	<u>1.537</u>	<u>1.343</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	246	1.391
C. Rechnungsabgrenzungsposten	59	34
	<u>4.831</u>	<u>5.728</u>

Bilanz zum 30.06.2025

P A S S I V A in Tausend EUR	30.06.2025	31.12.2024
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.090	2.090
II. Gewinnrücklagen	499	499
III. Bilanzverlust/-gewinn	-958	172
	<u>1.631</u>	<u>2.761</u>
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	550	569
2. Sonstige Rückstellungen	1.167	991
	<u>1.717</u>	<u>1.560</u>
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	76	87
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	26	42
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	487	578
4. Sonstige Verbindlichkeiten	212	214
	<u>801</u>	<u>921</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	682	486
	<u>4.831</u>	<u>5.728</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.2025

in Tausend EUR	1. Halbjahr 2 0 2 5	1. Halbjahr 2 0 2 4
1. Umsatzerlöse	4.134	4.140
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	43	24
3. Sonstige betriebliche Erträge	25	19
4. Materialaufwand	-1.443	-1.411
5. Personalaufwand	-2.238	-2.324
6. Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-56	-61
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.428	-1.388
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2	6
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-160	-154
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-9	-9
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
12. Ergebnis nach Steuern	-1.130	-1.158
13. Jahresfehlbetrag	-1.130	-1.158
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	172	167
15. Bilanzverlust	-958	-991

Anhang zum Zwischenabschluss

Allgemeine Informationen

Der vorliegende Zwischenabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Bilanzgliederung erfolgt in verkürzter Form nach § 266 HGB. Die verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Zwischenabschluss ist im Kontext mit dem von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2024 veröffentlichten Jahresabschluss zu lesen. Die im Geschäftsbericht 2024 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtszeitraum unverändert angewendet.

Prüferische Durchsicht

Der vorliegende Zwischenabschluss und Zwischenlagebericht wurde weder entsprechend § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Gegenüber den Angaben im Anhang zum 31. Dezember 2024 ergaben sich keine Änderungen in der Zusammensetzung der nahestehenden Unternehmen und Personen sowie in den Beziehungen zu diesen Unternehmen und Personen. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

73760 Ostfildern, 24. September 2025

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters